

Künstler setzen Besucher unter Strom

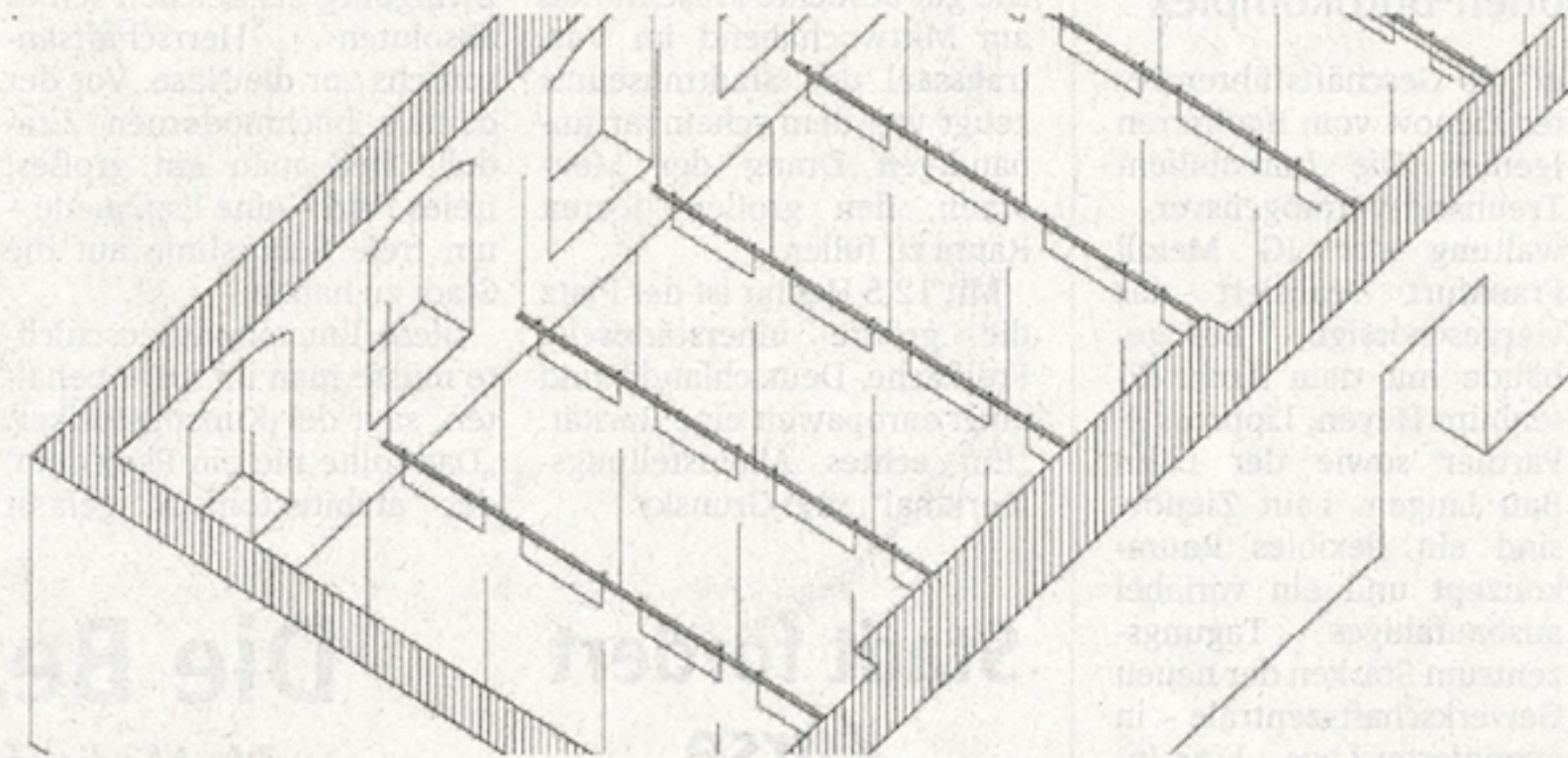
Ausstellung: Ein Raum mit „Kuherziehern“ zwingt den Ausstellungsgast zur Vorsicht

MÜNSTER. Das Wort Kuhtrainer ist trügerisch. Es klingt nach Fitnesstrainer. Nur setzt der Fitnesstrainer keine Stromstöße ein, um den Sportler zu erziehen. Der „Kuhtrainer“, ein Metallbügel über dem Rücken angebundener Stalltiere, tut das schon. Der Stromschlag soll verhindern, dass die Kühe in den Stall koten. Wenn die Rinder ihr Geschäft verrichten, wölben sie den Rücken. Der „Kuhtrainer“ versetzt ihnen dann einen Stromstoß, so dass sie einige Schritte nach hinten treten und in einen Graben machen. Der Bauer kann Vieh und Stall so einfacher sauber halten. Das Tierschutzgesetz in Deutschland verbietet „Kuherzieher“ seit Jahren, in Europa ist das indes nicht einheitlich geregelt. In der Schweiz sind Milchkühe unter Strom erlaubt.

Wie bei den Kühen

Das junge Künstler-Duo Eva und Gerhard Pichler aus Graz will im Ausstellungsraum des Fördervereins aktuelle Kunst 28 solcher „Kuherzieher“ in sieben Reihen an die Decke montieren. Mit 1,60 Meter hängen die Bügel so niedrig, dass der Besucher sich bücken muss, um darunter her-zulaufen. Stößt er doch an sie, erhält er einen leichten Stromschlag. Wie die Kühe.

Das Künstlerduo, das sich auch Zweintopf nennt, han-



Die Modellzeichnung zur Installation: Von der Decke des Ausstellungsraumes hängen sogenannte „Kuherzieher“: Metallbügel, die Stromstöße abgeben.

Foto pd

tiert oft mit Strom. „Wir machen das natürlich kenntlich“, sagt Anna Katz, die zusammen mit Olivia Fuhrich, Elena Höckmann und Marijke Lukowicz die Schau kuratiert hat. Die münstersche Installation mit dem Namen „metaldrawinggoldenrule“ ist der sechste Teil der Serie „fencing“, in der das Künstlerduo mit Elektrozäunen arbeitet. Passiert sei noch nie etwas. „Wir fanden die beiden Künstler wegen ihrer kritischen Arbeiten spannend“, sagt Katz. Zum einen würden ihre Arbeiten körperliche Teilhabe fordern, zum anderen menschliche Macht und ihre unmoralische Durchsetzung thematisieren. „Wir haben ihnen freie Hand gelassen.“

Die Arbeit zeugt von Ironie und Schärfe: Mit dem Viehzuchtgerät drillen die Künstler nicht nur den Besucher. Sie stellen auch einen Bezug zum Ausstellungsraum her: Er gehört zum ehemaligen Kasernengelände an der Fresnostraße. Das Stromstoßgerät, das eigentlich aus einer ganz anderen Alltagswelt stammt, bekommt im ehemaligen militärischen Umfeld ei-

ne neue, beißend kritische Bedeutung. „Was ist am Ende noch spürbar vom militärischen Drill, der dieses Gelände einst geprägt hat?“, fragen die Künstler.

Fünf Wandarbeiten aus Draht ergänzen die Installation und greifen den Titel „Metal drawing“ auf: Malen mit Draht. Die Drähte sehen auf den Leinwänden wie Zeichnungen aus. Sabine Müller

i Ausstellungseröffnung

Die Eröffnung ist heute um 19 Uhr im Förderverein Aktuelle Kunst (FAK), Fresnostraße 8. Zu sehen ist „Metaldrawinggoldenrule (fencing VI)“ bis zum 29. April, Do bis So 16-19 Uhr. Am 6. und 8. April ist geschlossen. Der Eintritt ist frei. Die Kuratorinnen bieten am 15. und 29. April jeweils um 16 Uhr Führungen an. www.zweintopf.net

www.foerdervereinaktuellekunst.de